

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13¹/₂ Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr. 11.

Freitag den 14. Januar.

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachstehende Ortsstatuten

1. Ortsstatut für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und des § 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut festgesetzt:

An Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen der Stadt Merseburg für den öffentlichen Verkehr und den Ausbau fertig hergestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden. Ausnahmen von dieser Regel kann der Magistrat gegen Erfüllung der den Anbauern an neuen Straßen ordnungsmäßig auferlegten Verpflichtungen unter Zustimmung der Polizeiverwaltung zulassen.

Merseburg, den 27. August 1886.

Der Magistrat.

(gez.) Reinefarth Jöhender. Dtte. Wihl. Kops. Körner. Eichhorn. Blantenburg.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(gez.) Krieg. Witte. Schwegler. Wolny. Luge. Dürbeck. L. Bethmann. Heyne. B. Franz. B. Voigt.

Das vorstehende Ortsstatut wird hierdurch genehmigt.

Merseburg, den 14. December 1886.

Der Bezirks-Ausschuss.

(gez.) v. Dieft.

2. Ortsstatut, betreffend den Ausbau an neuen Straßen.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und des § 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wird für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut festgesetzt:

§ 1.

Bei der Anlegung einer neuen oder bei der Verlängerung einer schon bestehenden Straße, wenn solche zur Bebauung bestimmt ist, sowie bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen und Straßentheilen ist von den angrenzenden Eigenthümern, sobald sie Gebäude an der neuen Straße errichten,

1) das Terrain der Straße (incl. Bürgersteig) bis zur Hälfte desselben, aber höchstens bis zu 13 m Breite der Stadtgemeinde Merseburg unentgeltlich, schulden- und lastenfrei zu übereignen und aufzulassen, oder, falls die Stadtgemeinde das Straßenterrain erwirbt oder bereits erworben hat, derselben der dafür gezahlte Kaufpreis in vorgedachtem Umfange zu erstatten,

2) zu den Kosten der Herstellung des Bürgersteigs und der Entwässerungsanlagen ein Beitrag zur Kämmereikasse zu zahlen, der für jezt auf 3,5 Mk. für den Quadratmeter Grund und Boden festgesetzt wird. Die Entwässerungsanlage wird als im Klinkstein und in einem ein Meter breiten Gegenpflaster bestehend angenommen.

Diese Verpflichtung (zu 1 und 2) haben die Eigenthümer für die ganze Länge ihrer die Straße berührenden Grenze. Der Zeitpunkt wann, und der Umfang und die Art und Weise, wie eine Straße hergestellt werden soll, wird von den städtischen Behörden nach Maßgabe des Bedürfnisses festgesetzt.

§ 2.

Dieses Statut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft. Die Bestimmungen desselben finden auch Anwendung auf alle diejenigen Anbauer, welche den durch die bisherigen Ortsstatutarischen Vorschriften begründeten Verpflichtungen noch nicht nachgekommen sind resp. die Erfüllung derselben nur erst durch eine Caution sichergestellt haben.

Sobald das gegenwärtige Statut in Kraft tritt, verliert das Ortsstatut vom 22. August 1879 seine Gültigkeit.

Merseburg, den 19. November 1886.

Der Magistrat.

(gez.) Reinefarth Jöhender. Körner. Dtte. Wihl. Kops. Eichhorn.

Merseburg, den 29. November 1886.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(gez.) Witte. B. Voigt. Graul. B. Franz. Dürbeck. Heyne. Bötsel. L. Bethmann. Kindfleisch. Grube.

Das vorstehende Ortsstatut wird hierdurch genehmigt.

Merseburg, den 14. December 1886.

Der Bezirks-Ausschuss.

(gez.) v. Dieft.

werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 7. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr

Herrn Dr. Krieg zu ihrem Vorsteher,
" Professor Dr. Witte zu dessen Stellvertreter,
" Stadtsecretär Müller zum Schriftführer und
" Regierungs-Secretär Kindfleisch zu dessen Stellvertreter gewählt.

Merseburg, den 11. Januar 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 13. Januar.

Butter und Kunstbutter.

Da demnächst der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kunstbutter im Reichstage zur Ver-

handlung kommen soll, so wird eine sachliche Erörterung dieser Angelegenheit unsere Leser ohne Zweifel interessieren.

Die Fabrication von Kunstbutter ist eine französische Erfindung und etwa zwanzig Jahre alt. Die Butter, und zwar sowohl Milchbutter, wie künstliche entstammt dem thierischen Fett. Dies enthält Stearin und eine ölige Flüssigkeit: Oleomargarin. Die Stearinsubstanz, wird von der Kuh durch ihre Athmungsthätigkeit verbraucht, während das Oleomargarin dem Euter zugeführt wird, wo dasselbe unter dem Einfluß des dort befindlichen Verdauungsstoffes in Milch und weiter in Butter umgewandelt wird. Dieser natürliche Vorgang wird nun künstlich nachgeahmt, indem man aus Kuh- resp. Ochsenfett durch gewisse Schmelzprozesse das Stearin ausschleibt und aus dem verbleibenden Oleomargarin ein der Butter ähnliches Fabricat, die Kunstbutter herstellt. Der französische Gesundheitsrath hat seit dem Jahre 1872 den öffentlichen Betrieb des Fabricats unter der Bedingung gestattet, daß es nicht unter dem Namen Butter verkauft werde. Von Frankreich aus hat dieser Industriezweig sich nach Oesterreich, Deutschland, Rußland und America ausgebreitet und naturgemäß mannichfache Veränderungen des ursprünglichen Verfahrens bewirkt. So wird jezt außer in der oben dargelegten Weise auch noch dadurch Kunstbutter hergestellt, daß man dem Talg so viel und so lange flüssiges Del beimischt, bis das Product der Butter ähnlich wird. Man verwendet dabei die verschiedensten Arten von Pflanzenölen: Rüb-, Raps-, Erdnuß-, Oliven-, Baumwollsaamen, Cocus-, Cocusstern-, Sesam- und andere Öle. Die Einzelheiten dieser zweiten Fabricationsmethode sind indes bislang noch wenig bekannt. Im Ganzen muß leider constatirt werden, daß das ursprüngliche rationale französische Verfahren mit der Zeit in nichts weniger wie empfehlenswerther Weise abgeändert worden ist. Die Kunstbutter wird durchweg gefärbt und zwar mit Gelbwurzel, Safran, Mohrrüben, Bleirotm (Chromgelb) und dergl.

Die Fabrication hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Im Deutschen Reich sind zu der Berufsge nossenschaft der Nahrungsmittel-industrie 45 Betriebe mit 415 Arbeitern angemeldet, welche sich ausschließlich mit Kunstbutter-fabrication beschäftigen. Davon fallen 31 auf Preußen, 10 auf Bayern, 2 auf Württemberg, 1 auf Hessen, 2 auf Elsaß-Lothringen. Außerdem sind noch 7 Betriebe vorhanden, welche die Herstellung der Kunstbutter neben anderen Gewerbezweigen betreiben. Diese angemeldeten Betriebe entsprechen jedoch keineswegs dem thatsächlichen Umfange der Production. Die Abnehmer gehören hauptsächlich den Bäckern und Conditoren, den Gast- und Speisewirtschaften, sowie insbesondere dem Arbeiterstande an. Die Bezeichnung, unter der die Kunstbutter feilgeboten wird, ist nicht überall dieselbe. Neben dem eigentlichen Namen Kunstbutter oder Margarinbutter kommen auch Benennungen wie Schmalz-

butter, Kochbutter, Fassbutter, holländische Butter, Wiener Butter u. dergl. vor. Der Preis stellt sich durchschnittlich auf 1/2 niedriger, wie der der Milchbutter.

Bei der außerordentlichen Verbreitung, welche die Kunstbutter theils unter ihrem wahren Namen, theils unter Verschweigung ihres Ursprungs gefunden hat, ist die Frage, welche Rolle dieses Product der öffentlichen Gesundheitspflege gegenüber spielt, von erheblicher Bedeutung. Die hierüber angestellten Untersuchungen haben folgendes Resultat ergeben: Die aus dem Fett gesunder Thiere hergestellte Kunstbutter ist, abgesehen von einer geringeren Verdaulichkeit wie Milchbutter, der Gesundheit nicht nachtheilig. Es besteht insofern der Verdacht, daß ein Theil der im Handel vorkommenden Kunstbutter aus solchen Materialien und nach solchen Fabricationsweisen dargestellt wird, daß die Gefahr einer Uebertragung von Krankheits-erregern oder durch thierische Parasiten vorliegt. Es besteht ferner der Verdacht, daß ein Theil der Kunstbutter aus eifererregenden Materialien dargestellt wird, da bei dem Anlauf des notwendigen Fettes der Abdecker eine gewisse Rolle spielt.

Es empfiehlt sich daher unbedingt, daß der Verkauf mit Kunstbutter gesetzlich geregelt wird. Da nun das Material zur Zeit noch nicht ausreicht, um daraufhin ausschließlich von gesundheitlichen Standpunkt generelle Anordnungen zu treffen, so hat sich der Reichstag zugegangene Gesetzentwurf darauf beschränkt, anzuordnen, daß sowohl die Verkaufsstellen von Kunstbutter, wie auch diese Waare selbst genau kenntlich gemacht werden. Daburd wird es Jedermann ermöglicht, zwischen den äußerlich oft nicht unterscheidbaren Waarengattungen zu wählen, mithin die Kunstbutter nicht zu solchen Zwecken zu verwenden, wo irgendwie die Gefahr auch nur der geringsten Gesundheitschädigung vorliegt.

Politische Mittheilungen.

* Die Mittwochssitzung des Reichstages hat die Klarheit der Lage noch verschärft. Es ist kein Zweifel mehr; wenn nicht etwas ganz Besonderes passiert, haben wir die Reichstagsauflösung in allernächster Nähe. Fürst Bismarck hat abermals in bestimmtester Weise erklärt, er gehe auch nicht ein Haar von dem Septennat ab. Centrum und auch Freisinnige sind bereit, die volle Regierungsforderung auf drei Jahre zu bewilligen, aber nicht mehr, während die Socialdemokraten sich der Stimmabgaben bei den einzelnen Entwürfen enthalten, um dann das ganze Gesetz abzulehnen. Nationalliberale und Konservativ sind allein geschlossen für die Regierungsvorlage, deren Abichnung mithin unvermeidlich ist, wenn sich ein Theil des Centrums nicht in allerletzter Stunde beifügt. Andersfalls kommt entweder gar kein Beschluß zu Stande, oder nur dreijährige Bewilligung und Weibes ist die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Armeeverfärkung wird, wie es heißt, trotzdem sofort begonnen.

* 19. Reichstagsung am 12. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung der Militärvorlage fortgesetzt. Namens der Deutsch-Konservativen rechtfertigt zunächst Abg. v. Hellborn die Regierungsvorlage nach allen Seiten hin, während in vollem Gegensatz zu ihm der socialdemokratische Redner, Abg. Golencler, aus principiellen Gründen sich gegen jede Mehrbewilligung und gegen jedes Amendement erklärt; wenn seine politischen Freunde auch aus tathischen Gründen auch um die Aufhebung des Reichstages zu beschließen, für das Amendement des Abg. v. Stauffenberg stimmen würden. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf legte noch einmal die Gesichtspunkte dar, von welchen aus die Regierung die Vorlage vorbereitet habe, und hob besonders die Nothwendigkeit des Festhaltens an dem Septennat aus militärischen Rücksichten hervor. Man sage wohl, es würde nie ein Reichstag das Nothwendige für die Armee ablehnen; dem gegenüber möchte aber auch die Regierung das Vertrauen des Reichstages beanpruchen, daß sie, wie dies thatsächlich der Fall, nicht mehr fordern werde, als für das Wohl des Reiches unbedingt nothwendig sei. Namens der Reichspartei sprach sich die Vorlage der Abg. Graf v. Beyr-Beyrenhoff, worauf Abg. Dr. Windfort nochmals auf einige Ausführungen des Reichstanzlers in dessen gefriger Rede näher einging, die Letzteren zu einer längeren Entgegnung veranlaßte, in welcher er besonders betonte, daß die Regierung durchaus auf dem Boden der Verfassung stehe und daß an dem Septennat, welches seiner Zeit auf dem Wege des Compromisses zustande gekommen, unbedingt festgehalten werden müsse. Lediglich im Interesse des Friedens habe die Regierung demselben, f. z. zugestimmt, aber die Concession dürfte nicht als Basis für neue Forderungen zu dienen. Nach eingehender Debatte aller

Einwendungen des Vorredners, namentlich auch nach einem historischen Rückblick auf die hannoverschen Verhältnisse, wiederholte der Reichstanzler die bringende Mahnung an den Reichstag, schon in der zweiten Lesung die Vorlage mit dem Septennat anzunehmen. Um 5 1/2 Uhr wurden die Verhandlungen bis morgen 11 Uhr vertagt.

* In München läuft ein Gerücht um, monach in Bayern, ähnlich, wie in Preußen, als militärischer Beirath des obersten Kriegsherrn, namentlich für Personalien, ein Militärkabinett gebildet werden soll.

* Im österreichisch-ungarischen Heeresetat hat sich in den ersten vier Monaten des Etatsjahres ein Mehrbedarf von 12—15 Millionen ergeben. Da eine Neuüberlegung der Delegationen zu viel Aufsehen erregen würde, soll die Summe vorläufig aus anderen Fonds gedeckt werden.

In der Beiprechung der Reichstagsverhandlungen in Berlin betont die Wiener Presse im Allgemeinen besonders die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Kaiserstaaten. Das „Fremdenblatt“ hebt den warmen und herzlichen Ton hervor, in welchem Fürst Bismarck Oesterreichs gedachte. Die „Presse“ betont, was Fürst Bismarck gesagt, sei überzeugend, für jeden Redlichen; seine Bemerkungen über Frankreich zeigten Achtung vor der französischen Nation, und das von ihm fundgebene stolze deutsche Machtbewußtsein sei frei von jeder Verletzung fremder Empfindlichkeit. Das Schwergewicht seiner Ausführungen liegt in dem Appell an gewisse Abgeordnete; die Wahrung des deutschen Reiches sei die Parole für die Abstimmung des Reichstages oder für Neuwahlen. — Letzteres stimmt nun doch nicht. Fürst Bismarck hat vielmehr ausdrücklich gesagt: Kaiserliche Armee oder Parlaments-Armee, das ist der Hauptpunkt.

* Die französische Presse wehrt sich mit Hand und Fuß gegen die Ausführungen des Fürsten Bismarck im Reichstage. Sie erklären, Frankreich denke an gar keinen Krieg, wolle den Frieden und schiebe Deutschland Kriegsgelüste zu. Eindruck haben Bismarcks starke Ausfälle gegen die unruhigen Parteiführer aber doch gemacht. Im gleichen Tone bewegte sich auch die Rede, welche bei der Eröffnung der Kammern der Senatspräsident Carnot hielt.

Weniger Pariser Blätter melden, der Ministerpräsident Goblet habe sich mit dem Kriegsminister Boulanger geeinigt, von seiner gesammten Forderung zu Militärzwecken für dieses Jahr 86 Millionen zu verlangen.

Nach Regierungsmeldungen haben die Truppen in Tonkin bei einem Scharmügel mit den Schwarzflaggen 4 Officiere und 50 Mann verloren. Nach Privatnachrichten stellt sich die Sache ganz anders. Die Schwarzflaggen haben sich bei Thansoa in starker Zahl verhalten. Drei Stürme wurden abgesehen, bei denen die Franzosen 12 Officiere und 150 Mann einbüßten. Die Schwarzflaggen, die ausgezeichnet geführt werden, halten die Position nach wie vor.

* Der bisherige englische Minister des Auswärtigen Lord Salisbury (Northcote, unter letzterem Namen früher conservativer Führer im Unterhause) wurde Mittwoch Nachmittag auf der Treppe von Lord Salisbury's Wohnung, den er besuchen wollte, vom Schläge getroffen und verstarb gleich darauf. Der Lord hatte seit langen Jahren ein Herzleiden.

Aus London wird gemeldet, es sei dort der bulgarischen Deputation gelungen, bei dem Bankhaus Baring Brodhaus eine Anleihe von 800000 Pfund (16 Millionen Mark) abzuschließen.

* Was die bulgarische Krisis anbetrifft, so ist vor der Hand ein practischer Modus der Lösung noch nicht in Sicht. Rußland verlangt den Rücktritt der Regentenschaft nach wie vor und hält an der Candidatur des Ringeliers fest. In Folge freundlichen Vöernaustausches haben sich aber die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg thatsächlich gebessert. — So wird der „Post“ gemeldet.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der bulgarische Exminister Zankow wurde in Philippopol von der Menge bedroht. Auf: „Nieder mit dem Verräther!“ wurden laut. Gendarmen mußten das Coupee schützen. — Der Gouverneur von Kreta will zurücktreten, weil

ihm Truppenverfärkungen verweigert sind, die er zur Unterdrückung griechischer Agitation forderte.

Kolonien und Reisen.

— Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft behält, das sich ihr Vorsitzender Dr. Karl Peters im Frühjahr selbst auf längere Zeit nach Darfara begeben wird, um die innere Organisation der Besitzungen der Gesellschaft zu leiten.

— Der Afrikanische Junter ist von Zanibar in Suez angekommen.

— Der deutsche Kreuzer „Adler“ landete in zwei Abtheilungen Matrosen in Neu-Mecklenburg (Bismarck-Archipel), welche die Insel durchzogen und mehrere Dörfer zur Strafe für die Ermordung deutscher Händler in Brand setzten. Einer der Eingeborenen, welche mit Sander Gesehnen benannt waren, wurde dabei getödtet.

— Der Afrikanische Scholiz-Rogozinski ist nach Fernando Po, gegenüber der Mündung des Kamerunflusses, gereist.

— Nach Kamerun will ein Dr. Ribb von Geminde auswandern, um dort die ärztliche Praxis auszuüben.

— Privatberichte aus Zanibar sagen, daß Dr. Bühlke von einem der Somali, deren Land er kürzlich erworben, erschossen wurde. Ein Somali, der einen kranken Fuß hatte, kam zu ihm und ließ sich verbinden. Während Bühlke damit beschäftigt war, wurde er meuchlings erschossen.

See- und Marine.

— Der Prinz-Regent von Bayern hat eine Anzahl höherer Orden verliehen u. A. den Generalen der Infanterie von Pape und von Boigt-Röhl, dem Gouverneur von Metz, Generalleutnant von Berlen, dem Kommandanten von Metz, Generalmajor von Lause, dem Generalleutnant von Hainisch, Director im preussischen Kriegsministerium.

— Der kommandierende General des 4. preussischen Armeekorps General Graf Dumenthal, befehlt am 30. Juli sein 60jähriges Militär-Jubiläum. In der bayerischen Armee wird der Generalleutnant Ritter von Schmidt, Kommandeur der 2. Division, am 10. August und der Generalleutnant von Seffel, Kommandeur der 3. Division, am 14. August das 50jährige Dienst-Jubiläum feiern.

— Generalleutnant von Lariß, Kommandeur der 6. Division, der kürzlich einen Verbruch erlitten hat, soll der „Post“ zufolge seine Verabschiedung nachsuchen wollen.

Statistisches.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich war nach den amtlichen Nachrichten auch im November 1886 größer als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Es sind im letzten November ausgemindert 5797 Personen gegen 4771 im November 1885, 5966 im November 1884, 6683 im November 1883, 10968 im November 1882 und 11246 im November 1881. Westpreußen ist, wie schon im Vormonat, mit 1378 Personen besonders stark betheiligte. Seit Beginn des Jahres 1886 bis Ende November sind im Ganzen ausgewandert 73 938 Personen gegen 101 480, 141 056, 162 077, 189 531, 206 047 und 132 360 im entsprechenden Zeitraum der Jahre bis 1880 zurück.

— Die Zahl der auf den neuen preussischen Landes-niversitäten Studirenden beträgt im Wintersemester 1885/86, die höchste bisherige Zahl.

— Im November 1886 sind 127 Segelschiffe und 13 Dampfer zu Grunde gegangen.

— Nach der amtlichen Feststellung zählt Frankreich auf Grund der Volkszählung vom Mai 1886, mit Ausnahme der Kolonien, 38 218 903 Seelen. 1881 waren es 37 672 048.

Todesfälle.

— Verstorben ist am Dienstag aus Herschlag nach kurzem Krankenlager der freisinnige Abg. Dirichlet (geb. 2. Juli 1833). Dirichlet hat Frau hinter, widmete sich aber später der Landwirtschaft und namentlich in landwirthschaftlichen Fragen trat er auch im Parlament hervor. Im Reichstage vertrat er den Wahlkreis Rignitz-Dollensheim-Landeshut, im Landtage Breslau.

Personalien.

— Dem Wittl. Geh. Rath Dr. Pape, Vorsitzende der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen deutschen Gesetzbuches, ist vom Kaiser der Rote Adlerorden zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum verliehen. Außerdem sind dem Jubilar zahlreiche Zeichen der Anerkennung und Theilnahme zugegangen.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser besuchte am Dienstag Abend mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. Mittwoch Nachmittag empfing derselbe mehrere höhere Officiere und begab sich um 1 Uhr zur Tauffeierlichkeit beim Prinzen und der Prinzessin Viron von Kurland nach deren Palais in der Behrenstraße. — Heute wird der Kaiser den in Berlin eingetroffenen japanischen Prinzen empfangen.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hatte dieser Tage bei einer Schlittenfahrt das Unglück mit seinem Schlitten umgeworfen zu werden.

Ein entgegenkommender Schlitten war die Ursache des Voralles; der Großherzog und sein Begleiter blieben unbeschädigt.

Der Bischof Dr. Klein von Limburg ist von dort in Berlin angekommen.

Die von der Kön. Ztg. gebrachte Nachricht, die Verwandten des Herrn Lüderitz in Bremen hätten die Melbung empfangen, der Chef des Hauses sei an der Oranienmündung gestorben, ist nach der „Weiser-Ztg.“ unwahr.

Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen ist zum 1. Februar nach Danzig einberufen worden.

In einem Hotel in Königsbütte erschoss sich der Postsekretär Velling aus Tornow, der einen Selbstbrief mit nahezu 1300 Mk. unterschlagen hatte.

Die Pariser Akademie hält jetzt Beratungen über Professor Pasteurs Tollwuthimpfungen ab. Professor Vater führte vier Fälle an, in welchen nicht Hundebiß, sondern Pasteursche Impfung den Tod an Tollwuth veranlaßt hat.

Die Gypshandlung und Malzfabrik von Marx u. Comp. in Mannheim ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Lavinensturz. Im Schweizer Kanton Graubünden richteten Rabinen im Monat December großen Schaden an. In der Gemeinde Englio sind 30 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Ställe zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da man in Folge des ungewöhnlich starken Schneefalles auf den Rabinensturz vorbereitet war.

Starker Schneefall. In Mailand und Genua hat es so stark geschneit, daß der Verkehr der Dmnbusse und Pierdebahnen eingestellt werden mußte. Die Fernsprecher waren nicht zu gebrauchen und auch die Telegraphendrähte verlagten den Dienst. In Florenz ist der Winter ebenfalls eingezogen und auch in Rom hat es geschneit. Die Apenninen sind so weiß wie die Alpen.

„Wir von der Kavallerie!“ Zu diesem vielgesungenen Refrain aus der „Jungfrau von Belleville“ hat, so wird der Wiener Allg. Ztg. aus Berlin geschrieben, der Centrumsführer Dr. Windthorst, der selbst in der ersten Debatte seine gute Laune nicht verliert, eine lustige Variante geliefert. Es war bei der ersten Militär-Debatte im Reichstage, wo er bekanntlich auf den Ruf eines Gegners: Sie waren ja nie Soldat, Sie verstehen ja nichts von der Kavallerie!“ frank antwortete: „Aber wäre ich Soldat gewesen, wäre ich nur Kavallerist geworden!“ Wer jemals die kleine Excellenz, das zwerghafte Männchen mit den dünnen Beinen, dem mächtigen Keckgeckten Schädel und den verloren in der Luft herumtorenden Armen gesehen, mag sich die Heiterkeit vorstellen, welche dieses Bekenntnis im ganzen Hause erweckte. Julius Stettenheim ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, in den „Bespen“ ein Bild zu bringen, welches Herrn Windthorst hoch zu Ross darstellt. Doch es sollte nicht bei dieser graphischen Verherrlichung bleiben: Einige schlechte Mitglieder des Centrums nahmen das Weihnachtstfest zum Anlaß, ihrem verachteten Führer eine plastische Erinnerung an seine allerdings nur platonischen Reiterübungen zu widmen. Sie bestellten eine Reiterfigur Windthorst, deren Gypsmodell bereits fertig ist und nach welchem ein Erzgüß Herr Windthorst auf stolzen Vollbluthengste thronend, hergestellt werden soll.

In Rinteln ist die Einführung einer Biersteuer beschlossen. Dieselbe soll 1/2 Pfg. von 1 Liter betragen.

Aus Mailand wird telegraphiert: Die Nachricht, daß Graf Porro, der Führer der bekanntlich jüngst massakrirten Afrika-Expedition, dem Gemebel entkommen sei und sich schwer verwundet bei den Somali's befinde, scheint sich zu bestätigen. Die Afrikanische Gesellschaft rüft eine Expedition aus, um sich über das Schicksal Porros Gewißheit zu verschaffen und ihn aus der Gefangenschaft zu retten.

Aus London wird gemeldet, der im Zulu-Kriege gefallene Prinz Louis Napoleon, Sohn Napoleons III., habe in der letzten Zeit

seines Aufenthaltes in London eine Liebschaft mit einer jungen Engländerin gehabt, der ein Sohn entsprossen sei, der jetzt noch lebe. Das Mädchen habe den wahren Namen nicht gekannt, aber auch, nachdem sie ihn erfahren, hätte ihre Liebe zu dem Tode sie veranlaßt, ihre Ansprüche zu unterdrücken.

Einen hiederen Nachwächter hat die Stadt Odesloe in Holstein. Man verhaftete dort dieser Tage einen gefährlichen Einbrecher, Dieb und Brandstifter in der Person des Nachwächters. Kobel, so heißt der Wiedere, hat das nächtliche Einbrechen, wie es scheint, systematisch betrieben; ungestört war er ja. In seiner Wohnung fand man zahlreiche Kaufmanns- und andere Waaren, sowie Silberzeug.

In Philadelphien hat mein zwei Geizhalse, von denen der eine ein Millionär war, in ihrer Wohnung erfroren aufgefunden. Man fand bei ihnen große Geldsummen und Werthpapiere, sowie einen gefüllten Kohlenteller. Die Männer waren bereits drei Tage todt, als man die Leichen entdeckte.

Gerichtssaal.

Halle, 10. Januar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden der Handarbeiter Franz Lebe aus Burglennig wegen vorläufiger Brandstiftung unter Annahme milderer Umstände zu 1 Jahr Gefängniß und der Handarbeiter Gustav Nothp. Bornmann aus Köslitz wegen wissentlichen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Die Strafkammer in Krefeld verurtheilte eine gewisse Franziska Scholten, welche junge Mädchen nach Holland verhandelte, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Der Londoner Ehegerichts-Schöffengerichtshof wird sich binnen Kurzem mit einem neuen Prozesse zu beschäftigen haben, der an scandaloßen Entfaltungen selbst den Campbell'schen Scheidungsproceß übertreffen dürfte. Der Kläger in diesem Prozesse ist Lord Broote, ältester Sohn des Grafen von Warwick; die Beklagten sind seine Gattin und Kapitän Sir Charles Perceford, See-Lord der Admiralität. Lady Broote ist eine Stieftochter des Grafen von Rosslyn, des Schwagers des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Müllner.

Mailand. Signora Lucretia Silvestri, eine junge, reizende Frau, ist seit zwei Jahren mit einem angesehenen Beamten verheiratet. Das Paar lebte in glücklichster Ehe. Da begannen die Nachbarn, welche das Glück der jungen Ehe verdros, zu klatschen; sie sagten, Frau Silvestri habe Liebhaber und erhalte von hochgestellten Herren das Geld für ihre Toiletten. Diese Ansicht wurde auch in anonymen Briefen an Herrn Silvestri ausgedrückt und der Ehemann bedrohte in seinem sinnlosen Zorne die arme Frau mit einem öffentlichen Scandal. Glücklicherweise gelang es derselben, ihre Unschuld nachzuweisen, allein als leidenschaftliche Italienerin beschloß sie, an den Verleumderinnen Rache zu nehmen. Zu diesem Zwecke lud sie die Damen Maria Lomi, Elise Pietro, Gisela Randoni, Magdalena Gracia zu einem Kaffe. Als jede der Damen ihre Tasse Kaffe geleert hatte, erhob sich die Hausfrau plötzlich und sagte, frei nach Verasias, Bologna: „Keine von Euch wird lebend das Haus verlassen, eigne Väterinnen, Ihr seid sämtlich vergiftet, Euer Kaffe war mit Arsenik vermischt!“ Ein fürchterliches Jammergeschrei brach nun aus, zwei der Damen fielen in Ohnmacht, die Besonnenen liefen zum Arzte, welcher nach genauer Untersuchung erklärte, daß keine Vergiftung vorliege. Der Apotheker hatte nämlich der raschläufigen Dame statt des begeherten Arsenik ein faches Soda verabreicht. Trotzdem erschien Frau Silvestri in diesen Tagen des Vordebes an der Gerichtshof, und die vier „Opfer“ verlangten die Todesstrafe. Nach einer glänzenden Rede ihres Verteidigers wurde die Angeklagte völlig freigesprochen.

Aus der Stadt und Umgebung.

Aus Anlaß des von Sr. Majestät des Kaisers an die Armee gerichteten Erlasses vom 1. Januar d. J. fand heute Vormittag 11 Uhr in der Reitbahn eine Parade der hiesigen Schwadronen des 12. Husaren-Regiments statt. Nach Mitteilung des Erlasses und einer warmen Ansprache Seitens des Herrn Regimentscommandeurs wurde ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät ausgebracht.

Der Polizeipräsident Dr. von Strauß und Tournay zu Wiesbaden ist zum Verwaltungsgerichts-Director in Merseburg ernannt worden.

Es wird uns mitgetheilt, daß am gestrigen Tage (12.) in der Königsmühle nicht nur der Arbeitsbursche Frauendorf, verunglückt, sondern auch noch einem anderen Arbeiter ein erheblicher Unfall zugefallen ist.

Provinz und Umgegend.

Der Conservative Verein für Halle und den Saalkreis hält zu Ehren des Fürsten Bismarck als dem „Hüter deutscher Ehre“ heute den 13.

im Rosenthal einen Bismarck-Commerz ab. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt.

Nordhausen, 10. Januar. In der heutigen General-Versammlung der Nordhausen-Erfurter Bahn zur Veranlassung der Verstaatlichungs-Offerte waren 8510 Stimmen vertreten. Davon stimmten 8322 für die der General-Versammlung vom 20. November v. J. vorgelegene Staatsofferte.

Wie ausgebeht die Brandstiftungen durch Kinder sind, beweist eine Statistik, nach der allein in der Provinz Sachsen 1888 98 Brände durch Kinder herauskamen.

Explosion. Am 9. Januar Vormittags wurden die Bewohner von Großenhain durch eine gewaltige Detonation, die mit Erschütterung der Fußböden in vielen Häusern der inneren Stadt verbunden war, erschreckt. Dieselbe wurde durch eine Explosion, die sich in dem vor der Stadt gelegenen Delgasbereitungsgebäude der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik vorn. Anton Schille zugetragen hatte, verursacht und die beim Öffnen einer Retorte entzündet war. Die ganze Fiegelbadung des Gebäudes wurde abgehoben, und weit umhergeschleudert, und in den über hundert Meter entfernten Gebäuden der Fabriken von Gebrüder Schille und Comp. wurde eine große Anzahl Fensterscheiben, oft in den ganz entgegengesetzter Richtung befindlichen Gebäuden, durch den Luftdruck zertrümmert. Leider erlitten bei der Explosion die beiden in dem Gebäude beschäftigten Arbeiter sehr bedeutende Brandwunden, die namentlich bei dem einen leicht bedenkliche Folgen haben können.

Humoristisches.

Ein Misanthrop jagte zu seinem Arzt: „Wissen Sie, Doctor, wodurch sich die Narren von den gewöhnlichen Menschen unterscheiden? — Dadurch, daß der Irre von nur einer verirrten Idee befallen ist und die andern Menschen von einer ganzen Menge.“

Fräulein: „Ja, wie sich die Zeiten ändern! Wenn früher ein Herr sich verlobte, war er nur verliebt, jetzt meistens verlobt.“

Aus der Schule. In der unteren Klasse eines Gymnasiums examiniert der Director und fragt dabei einen Schüler in Lateinischen: wie heißt das Adverbium von bonus. Um dem Schüler zu Hilfe zu kommen, deutet der hinter dem Director stehende Klassenlehrer mit dem Finger auf seine Beine. Hosen ruft nun der Schüler statt bene. — In der Geographie soll ein Schüler die Gebirgslandschaften Schlesiens aufzählen. Es fehlt ihm nach Anfänger der anderen noch das Glaker Bergland. Der Lehrer will ihm zu Hilfe kommen und zeigt mit dem Finger auf seinen ziemlich haarlosen Schädel. Weiber wird er mißverstanden, denn der Schüler jagt: die Laustj.

Wuthmässiges Wetter am 14. Januar 1887. Nebiges bis kaltes Frostmeter mit Schneefällen.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S. Freitag, 14. Januar: Der Trompeter von Säckingen. — Sonnabend, 15. Januar: Der Freischütz. — Sonntag, 16. Januar: Die Räuber.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Altes Theater. Freitag, 14. Januar: 15. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: Der Kaufmann von Venedig. Anfang 7 Uhr.

Neues Theater. Freitag, 14. Januar: Das Rheingold.

Markt-Berichte.

Magdeburg, 12. Januar. Land-Weizen 161—166 M., Weiß-Weizen 160—164 M., glatter engl. Weizen 154—160 M., Raus-Weizen 146—153 M., Roggen 132—135 M., Gchwallter-Gerste 160—192 M., Land-Gerste 142—152 M., Oker 120—128 M., per 1000 Rthl. Kartoffelspiritus per 10000 Literprocente loco ohne Faß 37,40—37,40 M.

Inseraten-Annahme

bis spätestens

10 Uhr Vormittags.

Größere Tags zuvor.

Der Allgemeine Turn-Verein

veranstaltet am Sonntag, den 30. Januar 1887 von Abends 7 Uhr an in den Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ einen



Masfenscherz

unter der Benennung „Galavorstellung im Circus Prinz Vik III.“ woran auch Nichtmitglieder teilnehmen können.

Im Programm:

Ballet von einem Stadttheater.

Der Eintrittspreis im Vorverkauf beträgt 1 Mk. incl. Kopfbedeckung und sind Billets zu haben bei Frau Wittve Menzel, Entenplan; Frau Wittve Wolf, Hofmarkt; Consum-Verein, Altenburg und Friedrichstraße und Herrn Kaufmann Buschmann, Sand; für Mitglieder beim Säckelwart Hirschfeld, Sand.

An der Kasse 1 Mk. 50 Pfg.

Der Turnrath.

Johannes

Weingutsbesitzer und



Grün,

Weingrosshändler,

Hoflieferant.

Halle a. S. und Winkel i. Rheingau,

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei

Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4.

in Erinnerung zu bringen.



Sodener Mineral Pastillen

beruht aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, unter ärztlicher Kontrolle. Dieselben sind mit grossen Nutzen anwendbar: bei allen chronischen Catarrhen des Magens, des Kehlkopfs und der Lungen; sie wirken in hohem Grade schmerzstillend, erleichtern die Verdauung und führen Husten und führen Heilung herbei. Besonders wohlthätig ist ihr Einfluss bei den verschiedensten Catarrhen der Luftröhren, bei chronischen Catarrhen des Magens und des Darms, die von Verstopfung begleitet sind; bei naturlicher Verstopfung, Hämorrhoiden, leichten Leberanschwellungen und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein aufsteigendes und mit abführendes Verhalten erfordern. Sind solche Affectionen mit Augen-Catarrhen verbunden, so ist die Wirkung der Pastillen eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorhandlich in den Apotheken.

General-Depot P. H. Herm. Fay, Frankfurt a. M.

Kapitale

jeder Grösse

hat auf gute Grundstückehypothek, zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen, auszuliehen.

G. Höfer, Auktions-Commissar u. Taxator, Hofmarkt 12.

Auctions-

Gegenstände bitte ich gefälligst in meinem Bureau

kl. Bitterstrasse No. 4 anmelde zu wollen.

Fried. M. Kunth.

30,000 Mark

sind ganz oder theilweise auf gute Hypothek auszuliehen. Näheres durch

Fried. M. Kunth in Merseburg.

Forderungen

aller Art werden mit Sorgfalt und Sachkenntnis eingezogen durch

Fried. M. Kunth,
Merseburg.

Formulare zum

Unfall-Verzeichniss

für die Berufsvereine und Ortsbehörden sind vorrätig in der

Druckerei des Kreisblatt,

Altenburger Schulplatz 5.

W. Sauertraut
à Pfd. 6 Pfg.

W. Pflaumenmus
à Pfd. 18 Pfg.

empfiehlt

G. Grosse,

Altenburg, Schulplatz 2.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Anter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Scheinmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verjagt haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller**

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreissen u., als auch Kopf-, Zahn- und Nückenschmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anter“ als echt an. — Vorrätig in den meisten Apotheken.

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung

Rebocton, Schnellversand und Verkauf von A. Seibold in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5.

Arbeitsbücher

wie von jetzt ab nur zur Ausgabe kommen dürfen, sind vorrätig in der Druckerei des Kreisblatt.

Anthracit, Steinkohlen, Coke, Böhmisches Kohlen, Briskeis, Brecksteine, Knorpel, Brennholz u. c. liefert große und kleine Posten prompt und billig.

Ed. Klauss, Merseburg.

Wer

etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,
Vertreter in Merseburg
Herr Carl Brendel.

Achtung!

Die letzten frischgeschossenen Hasen empfiehlt **Karl Manck, Kurzstr. 10.**

Feldtauben (dunkle) jedes Quantum kauft zum höchsten Preise, auch gute Zuchttauben kauft, verkauft und tauscht um **Karl Manck, Kurzstr. 10.**



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen

Meuschau 6.

Alle Tauben (blau) kauft zum höchsten Preise **Frau Böhme, Saalftr. 6, im Hofe.**

Habe die Woche 3 Po. kübel

feine Tafelbutter

8 Pfd. Netto für M. 8,80 Nachnahme zu vers. **Doblin per Gr. Friedrichsdorf, Müller, Reg.-Bez. Gumbinnen, Königl. Förster.**

Da ich schwere Arbeit nicht mehr verrichten kann und mich mit Federschleifen und Stricken beschäftige, bitte ich dringend mich zu beachten **Frau Zorn geb. Petzold, Rosenthal 16.**

Gesang-Verein.

Freitag Uebung 7 Uhr Damen, 7 1/2 Uhr Herren. **Schumana.**

Eine größere Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Weissenfeler Strasse 4.**

Eine größere Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weissenfeler Strasse 4.**

Das bisher vom Herrn Verwaltungs-Vereins-Director Kober benohnte **Logis, Domplatz 10** ist zum 1. April oder 1. Juli 1887 zu vermieten **A. Rabe.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis unseres theuren Entschlafenen, des Färbereibesizers

Reinhold Wirth

sagen ihren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Dahinscheiden unserer lieben Eltern sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 13. Januar 1886.

Geschwister Wiegand.